

**Zeitschrift:** Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen  
Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la  
Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino  
della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti

**Herausgeber:** Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband

**Band:** 27 (1991)

**Heft:** 2

**Artikel:** "Arbeit mit Kopf und Händen"

**Autor:** Dollenz, Gerti

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-930038>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

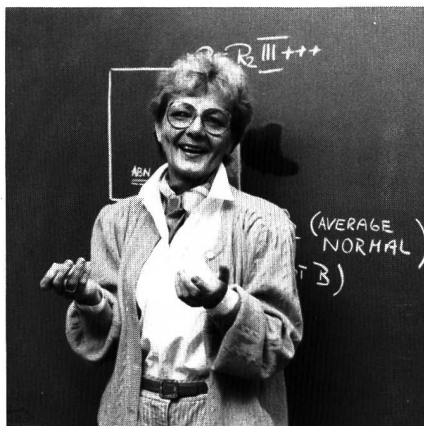
# «Arbeit mit Kopf und Händen»

*Zum Abschied von Gisela Rolf M.A.,  
langjährige Leiterin des Fortbildungszentrums Hermitage in Bad Ragaz*

*Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit am Fortbildungszentrum Hermitage (Medizinisches Zentrum) in Bad Ragaz tritt Gisela Rolf auf Frühjahr 1991 von ihrer leitenden Funktion zurück. Vor allem auf dem Gebiet der Manuellen Therapie (Maitland-Konzept) hat Frau Rolf überaus wertvolle Arbeit geleistet: Sie machte das Maitland-Konzept im deutschsprachigen Raum bekannt und brachte es auf den heutigen Standard. Ihr Weg war durch ständiges Engagement für die Aus- und Weiterbildung auf dem gesamten Gebiet der Physiotherapie geprägt.*

Gisela Rolf, geboren in Dresden und aufgewachsen in Norddeutschland, schloss 1959 ihre Grundausbildung zur Physiotherapeutin in Freiburg i.Br. ab. Nach weiteren Studien in England arbeitete Frau Rolf in Bremen auf dem Gebiet der Rehabilitation Querschnittgelähmter und ging dann nach Heidelberg, um dort das Rehabilitationszentrum für Querschnittgelähmte aufzubauen. Daneben vertiefte sie ihr Wissen in der Manuellen Therapie (Kaltenborn, Cyriax); es kam zu ersten Kontakten mit dem Maitland-Konzept, das «den Menschen subjektiv und objektiv ganzheitlich erfasst», wie sie in bleibender Erinnerung behielt. Von 1971 an arbeitete Gisela Rolf am Aufbau der Fachhochschule für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie in Heidelberg. Dazu absolvierte sie das Psychologie- und Pädagogikstudium, gründete mit dem Berufsförderungswerk Werblingen und dem Springer-Verlag die Lehrbuchreihe «Rehabilitation». Die Fachhochschule konnte aus politischen Gründen allerdings nicht realisiert werden. Während dieser Jahre behandelte Frau Rolf ständig Patienten aus dem Gebiet der Rheumatologie und Neurologie.

Im November 1975 wurde sie von Dr. med. Wilhelm Zinn zur Organisation der Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal nach Bad Ragaz geholt. Das gesamte, für die Fachhochschule in Heidelberg grundlegende Gedankengut nahm Gisela Rolf modifiziert nach Bad Ragaz in die Hermitage mit. Es dauerte ein Jahr, bis sie alle Dozenten für die geplanten Kurse gewonnen hatte: Für den Fachbereich Neurologie wurde Pat Davies (Südafrika) zuständig, die Funktionelle Bewegungslehre durch deren Gründerin Susanne Klein-Vogelbach (Basel) und PNF durch Maggie Knott (USA) vertreten, später kam Félicie Affolter (St. Gallen) als weitere «Originalperson» mit ihrem Konzept hinzu. Über die Jahre etablierten sich die sozialen Konzepte des Lernens in



der Medizin wie Psychomotorik, Tanztherapie, nonverbale Kommunikation und Gespräche im Team. Kapazitäten wie Zuzanne Narville (Zürich), Trudi Schoop (USA), Pia Marbacher (Zürich), Leo Gold (USA) und Samy Molcho (Wien) unterrichteten diese Fachrichtungen. Für das Gebiet der Manuellen Therapie nahm Gisela Rolf Kontakt mit Geoff Maitland auf. Im Jahre 1978 kam der in Adelaide (Australien) tätige Physiotherapeut persönlich nach Bad Ragaz und führte den ersten Grundkurs durch. Dies war für die Hermitage von grosser Bedeutung und für das Entstehen eines eigentlichen Maitland-Ausbildungszentrums ein wichtiger Schritt.

1980 weilte Frau Rolf für ein Vierteljahr in Australien, wo sie die Möglichkeit hatte, mit Geoff Maitland in seiner Praxis Patienten zu behandeln, ihn zu begleiten, an ihm auch jeden Tag eine Stunde zu üben – was für sie von unschätzbarem Wert war. 1981/82 leitete Gisela Rolf zusammen mit Di Addison die ersten zwei Maitland-Grundkurse in der Hermitage. Das Maitland-Ausbildungskonzept wurde dann über die Jahre stark ausgebaut, Peter Wells (London) kam als weiterer Instruktor hinzu, das System begann

sich zu etablieren. Pro Jahr fanden jeweils fünf Maitland-Grundkurse und ein Aufbaukurs (A-Level) statt. Um dem Wunsch vieler Kursteilnehmer nach Vertiefung der Konzept-Kenntnisse nachzukommen, wurden in Bad Ragaz innerhalb von sechs Jahren die sogenannten A-A-Level-Kurse aufgebaut. Der erste fand 1986 unter der persönlichen Leitung von Geoff Maitland statt. Diese Kurse werden seither alle zwei Jahre durchgeführt und bieten die Möglichkeit zur Ausbildung zum Instruktor an. 1988 konnten sich fünf neue Instrukturen im Maitland-Konzept qualifizieren, 1990 dann die nächste Garde.

Am Maitland-Konzept fasziniert Gisela Rolf vor allem der «Ganzheits-Ansatz», die Betrachtung der Schmerzen oder der Symptome des Patienten in dessen gesamtem Lebenskontext. Ebenso das «Brick-wall-concept» – die Fähigkeit, von dem theoretischen Wissen soviel für die Patienten herauszuholen wie möglich, dass aber letzten Endes die Befundaufnahme und Behandlung durch die klinischen Komponenten Schmerz, Widerstand und Schutzspasmus geleitet wird. Mit den Händen und logischem Denken ist so eine ganzheitliche Expertise möglich.

Für die Zukunft sieht Frau Rolf Instrukturen nachfolgen, die ein sehr gutes Basiswissen haben. Die hofft, dass diese auch fasziniert genug davon sind, am Patienten immer weiter zu lernen sowie auch auf internationaler Ebene intensiv miteinander zu kommunizieren. «Das patientenorientierte Konzept wird nur durch Lernen voneinander überhaupt erst so effektiv. Wichtig ist auch Toleranz und Akzeptanz gegenüber der individuellen didaktischen Verbreitung und Anwendung des Maitland-Konzeptes», hält Gisela Rolf fest.

Frau Rolf empfand es als grosses Privileg, mit Geoff Maitland zusammenzuarbeiten und von ihm lernen zu dürfen, woraus sich über die Jahre eine tiefe, unverrückbare Freundschaft entwickelt hat. Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit als Leiterin der Hermitage tritt sie nun «auf dem Zenith ihrer Leistungen als Physiotherapeutin», wie sie sich selber ausdrückt, zurück. Ihrer unermüdlichen Arbeit für eine breite Anerkennung des Maitland-Konzeptes gebührt unser Dank. Ihre Hoffnung auf Weiterentwicklung dieser heute nicht mehr wegzudenkenden Therapierichtung wird durch die Basis, die Gisela Rolf zusammen mit Geoff Maitland und Peter Wells gelegt hat, zweifellos in Erfüllung gehen.

Gerti Dollenz  
Schweizerischer Verband für  
Manipulative Physiotherapie SVMF  
Lindenegg 8  
2502 Biel

# Volle Freizügigkeit!

Auch im überobligatorischen Bereich.



Leben, wie es Ihnen passt.  
Aber sicher.

Mit der vollen Freizügigkeit eröffnet Ihnen die SHP Pensionskasse neue Dimensionen in der Vorsorgeversicherung. Denn wir finden, die finanziellen Nachteile bei einem Stellenwechsel sollten für immer aus dem Weg geräumt werden. Und nicht nur das. Warum komplizieren, wenn es einfacher geht. Auch am neuen Arbeitsort kann die versicherte Person bei der SHP bleiben, vorausgesetzt, der neue Arbeitgeber ist damit einverstanden. Im andern Fall ist ihr der Gegenwartswert der versicherten Rente weiterhin gewährleistet. Und das bei gleichem Vorsorgeschutz. Für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber eine zweifellos vorteilhafte Einrichtung. Informieren Sie sich jetzt unter Telefon 01/252 53 00.

☐ Über die volle Freizügigkeit möchte ich  
Genaueres wissen. Bitte, senden Sie mir kosten-  
los und unverbindlich Ihre Broschüre.

Name/Vorname \_\_\_\_\_ PH

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Bitte einsenden an: SHP Pensionskasse für Spital-, Heim- und  
Pflegepersonal, Gladbachstrasse 117, 8044 Zürich, Telefon  
01/252 53 00.